

Auf der Rehberg-Platte ziehen Kulmbacher Buben und Jugendliche die Segelflieger mit Muskelkraft in die Lüf<sup>e</sup>.

Rundschau  
Kulmbach 22.5.12

Fotos: Archiv Erich Olbrich

# Ab in die Luft mit Muskelkraft

**LUFTSPORT** Es muss ein Abenteuer gewesen sein, als in den dreißiger und vierziger Jahren am Rehberg Segelflieger gestartet sind. Ohne die Kulmbacher Buben, wie Oswald Wiesel einer gewesen ist, hätten die Fluggeräte aber am Boden bleiben müssen.

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED  
STEPHAN TIROCH

**Kulmbach** – Segelfliegen klingt nach Freiheit und Abenteuer. Lautlos wie ein Vogel zu schweben, hat schon immer die Phantasie der Menschen beflügelt. Auch im Kulmbach der dreißiger und vierziger Jahre.

Als der Rehberg vor kurzem Schlagzeilen macht, als Spaziergänger, Jogger und Mountainbiker gegen Waldarbeiten und Wegebau protestieren, erinnert sich Oswald Wiesel an die Flugpioniere seiner Jugend. „Als ich ein Bub von zehn, zwölf Jahren gewesen bin, sind am Rehberg die Segelflieger geflogen“, sagt er. „Auf der Platte oberhalb vom Kessel sind sie gestartet.“

## Wo war die Platte?

Jetzt ist auf dem Rehberg keine Platte mehr. Der gesamte Höhenzug ist bewaldet. Wo also muss man sich die Platte vorstellen? Oswald Wiesel, Jahrgang 1929, weiß es genau: 300 bis 400 Meter südöstlich des Rehturms ist auf dem höchsten Punkt des Bergrückens eine große Freifläche gewesen. Und dort errichtet die Luftsport-Landesgruppe Kulmbach 1937/38 einen Startplatz für Segelflugzeuge. „Es gab sowieso eine Schneise so breit wie ein Fußballplatz. Da hat man nur noch am Abhang zum Kessel Bäume fällen müssen, um starten zu können“, erläutert der 82-Jährige. Und:

„Das waren schon Narren, die haben sich was getraut.“

Oswald Wiesel über die Segelflugpioniere

„Wind gibt es da oben fast immer.“

Für die Kulmbacher Jugend, die am Rehberg, im Buchwald und um die Plasenburg einen großen Abenteuerspielplatz hat, sind die Segelflieger eine Attraktion. Was sich am Wochenende am Rehberg abspielt, zieht die Burschen magisch an. Außerdem werden sie auch gebraucht: Denn ohne ihre Mithilfe müssten die Fluggeräte am Boden bleiben.

Wiesel, der sich selbst als „Kulmbacher Urgestein“ bezeichnet („Ich bin im Kirchwehr geboren und aufgewachsen“), erinnert sich: „An den Wochenenden herrschte reger Flugbetrieb. Vier oder fünf Segelflieger waren immer am Himmel. Wir waren eine größere Gruppe von Kindern und Jugendlichen und immer droben dabei.“ Nach seinen Worten ist es sehr beschwerlich gewesen, „die Flugapparate auf den engen Waldwegen zum Startplatz zu bringen“. Die zerbrechlich wirkenden Fluggeräte werden zerlegt und auf einen eigens konstruierten Anhänger verladen. Von einem Auto nach oben gezogen, dauert es aber nicht lange, bis alles wieder zusammengesetzt ist.

Am Startplatz haben dann die Buben und Jugendlichen ihren Einsatz. Wiesel: „Der Rumpf stand auf einer Rutsche mit Führungsschiene. Drei, vier Mann haben das Leitwerk festgehalten, und vorne am Rumpf waren zwei Gummiseile befestigt. Fünf Mann auf jeder Seite haben gezogen, bis die Seile Spannung hatten. Dann haben die hinten losgelassen, und wir sind vorne losgerannt. Wenn der Pilot die richtige Höhe hatte, hat er die



Oswald Wiesel



Heiner Schauer

Seile ausgeklinkt. Wir haben gejubelt, wenn er losflog und über Kulmbach kreiste.“ Gelandet sind die Flieger – „je nachdem, wie der Wind war“ – auf den

Mainwiesen bei Melkendorf oder im Kessel.

Wiesel und die anderen Jungs haben die Flieger bewundert: „Das waren schon Narren, die haben sich was getraut“, sagt der 82-Jährige über die Pioniere aus der Anfangszeit der Segelfliegerei. So einer ist Heinrich Schauer (2001 †) gewesen, der viele Jahre die bekannte Gastwirtschaft an der nach ihm benannten Kreuzung betrieben hat. Wenn Wiesel von Schauers fliegerischen Leistungen erzählt, gerät er ins Schwärmen. „Er hat am 16. März 1938 von der Platte aus den ersten Probeflug unternommen, der eine Stunde und 38 Minuten dauerte.“

## Flugpioniere und Rekorde

Mit Spinnerei-Direktor und Geheimrat Fritz Hornschuch haben die Segelflieger einen großen Gönner. Er stiftet den Geheimrat-Hornschuch-Preis, den Schauer gleich gewinnt. Bei den Segelfliegern von der Rehberg-Platte stellt Schauer einen Rekord nach dem anderen auf: Der weiteste Flug gelingt ihm im April 1939 mit dem „Baby“, einem von den Bayreuther Freunden ausgeliehenen Segelflugzeug. Die 135-Kilometer-Strecke nach Chemnitz legt er in zwei Stunden und elf Minuten zurück und erreicht dabei eine Flughöhe von 1800 Metern. Schauers längster Flug – im Mai 1938 – dauert fünf Stunden und 18 Minuten. Ein Rekord, der nur zwei Jahre hält: 1940 bleibt



Vor dem Start steht der Rumpf des Segelflugzeugs in einer Rutsche mit Führungsschiene.

Erich Ludwig ganze acht Stunden und 30 Minuten in der Luft.

## Umzug zum Sessenreuther Berg

Nach dem Krieg ist der Flugbetrieb auf der Platte nicht mehr wieder aufgenommen worden. Die Segelflieger vom Rehberg sind zusammen mit ihren Kollegen vom Görauer Anger umgezogen an den Sessenreuther Berg bei Wirsberg.

Oswald Wiesel ist am Rehberg selbst nie mitgeflogen. In den sechziger Jahren hat er sich sei-

nen Wunsch erfüllt, seine Heimatstadt von oben betrachten zu können. „Wir sind am Espich gestartet, und ich bin mit einem Motorflugzeug über Kulmbach geflogen.“

An die vergessenen Segelflieger vom Rehberg wird künftig eine Tafel erinnern. Sie soll, so Stadtführer Erich Olbrich, im Sommer – im Zuge der Neugestaltung des Naturlehrpfads – dort aufgestellt werden, wo die Flugzeuge gestartet sind: an der Platte.

duelle Unterstützung und Förderung für Menschen, die ihren Weg zurück ins Arbeitsleben beschreiten möchten. In der Werkstatt lernen sie, ihre persönlichen Ressourcen zu nutzen und werden dabei von einem Team aus professionellen Fachkräften betreut und begleitet. Die neuen, akustisch hervorragenden Räumlichkeiten ermöglichen nun auch das Konzert. Die Schüler wollen ihre Zuhörer in die magischen Klangwelten der Gitarre eintauchen lassen. Es werden Werke aus fünfhundert Jahren Musikgeschichte von Solisten, Duos sowie Ensembles zu hören sein. Den Höhepunkt des Konzertes bildet das Gitarrenorchester des Markgraf-Georg-Friedrich-Gymnasiums mit seinen über dreißig jungen Gitarristen, die ihr Können dem Zuhörer präsentieren werden. Das Konzert beginnt um 19 Uhr. Der Eintritt zu der Veranstaltung ist frei. red

## LESERBRIEF

### Merkels Alptraum

Zur Berichterstattung über den Wahlsieg der SPD und ihrer Spitzenkandidatin Hannelore Kraft in Nordrhein-Westfalen (BR vom 14. März) wird uns geschrieben:

Nun ist er kreierte, der neue Shooting-Star und gleichzeitiger Hoffnungsträger deutscher Politik, der gesamten Nation. Schon jetzt stellt Hannelore Kraft ihre außerordentlichen Fähigkeiten unter Beweis. In Diskussionen mit sachlicher, überlegter und treffender Aussage wird sie sich in nächster Zeit wohl zum Alptraum von Bundeskanzlerin Angela Merkel entwickeln.

Die Ministerpräsidentin von Nordrhein-Westfalen ist ein politisches Talent, glänzt auch mit einem angenehmen Erscheinungsbild und einem sehr gepflegten Äußeren und praktiziert schon heute die Politik der Zukunft.

Edgar Frisch  
Kulmbach